

Die
goldenen Sprüche des Pythagoras

ins Deutsche übertragen, mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen

von

P. Hieronymus Schneeberger, —

ogl. Studienlehrer.

Programm

zur

Schlußfeier des Schuljahres 1861/62

an der

Königlichen Studienanstalt zu Münnerstadt.

Würzburg.

Druck von Friedrich Ernst Thein.

Die goldenen Sprüche des Pythagoras

sind nach Hierokles, dem Erklärer derselben, einem griechischen neuplatonischen Philosophen, der um die Mitte des 5. Jahrh. nach Chr. zu Alexandria lehrte, als Gemeingut der pythag. Schule zu betrachten. „*Οὐχ ἐνός τινος τῶν Πυθαγορείων ἀπομνημόνευμα, ὅλου δὲ τοῦ ἱεροῦ συλλόγου, καὶ, ὡς ἂν αὐτοὶ εἶποιεν, τοῦ ὁμαίου ἀπόφθεγμα κοινόν*“ so Hierokles gegen Schluß seines Commentars.

Sie gehören zur didaktischen Poesie und enthalten in summarischer Weise die Dogmen der praktischen und theoretischen Philosophie „*πάσης φιλοσοφίας πρακτικῆς τε καὶ θεωρητικῆς τὰ κατ' ὅλου δόγματα.*“

Nach den Worten des genannten Commentators ist die Philosophie „*ζωῆς ἀνθρωπίνης κάθαρσις τε καὶ τελειότης.*“

Zu dieser Läuterung des Menschen (von der in ihm liegenden Unordnung) und Vollen- dung der menschlichen Natur (Verähnlichung mit Gott, Gottähnlichkeit) trage die Tugend und die Wahrheit d. i. praktische und theoretische Philosophie am allermeisten bei; das sei der kürzeste und geradeste Weg zu einem wahrhaft glücklichen Leben.

Wie nun der Mensch dazu gelangen könne, das ist ausgesprochen in den nachfolgenden Dogmen.

Obenan stehen Vorschriften, die sich auf (praktische) Tugendübung beziehen.

Erst dann nämlich, wenn die im Menschen wirkenden thierischen Elemente geläutert oder ausgeschieden seien, dann erst werde er fähig, an das Studium und die Betrachtung des Himmlischen und Göttlichen zu gehen. Oder, gleichwie das kranke Auge des Körpers den Glanz leuchtender Gegenstände nicht ertragen könne, so sei auch das geistige Auge unfähig, die Wahrheit zu schauen, so lange das Herz der Tugend entbehre.

Die Tugend nun sei die Frucht der praktischen Philosophie, diese selbst aber die Einleitung und Vorbereitung zur theoretischen, die das geistige Auge fähig mache, die Wahrheit, die reinste und schönste Frucht des theoretischen Studiums, zu schauen und zu erkennen.

Nachdem der Dichter die Vorschriften über praktische Tugend und Tugendübung zu Ende geführt, weist er hin auf die Früchte dieses edlen Strebens in den Versen (45 — 46):

*Ταῦτα πόνει, ταῦτ' ἐκμελέτα' τούτων χρὴ ἐράν σε,
ταῦτά σε τῆς θείης ἀρετῆς εἰς ἵγνια θήσει.*

Deß bestrebe dich wohl, betreib' es mit Sorgfalt und lieb' es,
Solches wird dich geleiten zur Spur der göttlichen Tugend

(*Θείη ἀρετῆ*) nach Hierokl. die theoret. Philos.). Vergl. auch Jakobs' vermischte Schriften, 3. Th. Seite 63—68 (Leipzig 1829).*)

*) „Die ganze Weisheit des Pythagoras ging von Religion aus und kehrte zur Religion zurück. Auch das Forschen nach Wahrheit war seiner Schule nichts Anderes, als ein Aufstreben zu der Quelle aller Wahrheit, und die Uebung der Tugend der Weg der Vereinigung mit Gott. — — — Verähnlichung mit Gott galt ihm für das Ziel aller Bestrebungen nach Glückseligkeit, und seine Gebete waren auf die Beförderung dieses Strebens gerichtet.“

Nach der Ansicht der Gelehrten stammen die goldenen Sprüche nicht wohl unmittelbar von Pythagoras (um 580 v. Chr. auf Samos geb.), da er, wie die allgemeine Tradition überliefert, nichts Schriftliches hinterlassen hat; eine Stelle im Diogenes Laert. (VIII, 6—7) läßt vermuthen, der Pythagoreer Eysis, der bekannte Lehrer des Epaminondas, sei Verfasser derselben. Auch Empedokles, Phokylides und Philolaos werden genannt.

Was den Titel „*χρυσᾶ ἔπη*“ betrifft, so gebrauchte ihn zuerst der Neuplatoniker Iamblichus, der zur Zeit Konstantin's des Großen lebte; nach ihm Proklus und Hierokles. Der heil. Hieronymus nennt sie *χρυσᾶ παραγγέλματα*.

In Rücksicht auf die geringe Verbreitung derselben erschien es als zweckmäßig, den griechischen Text (mit wenigen Veränderungen nach der Paris. Ausgabe „*Fragm. philosophorum Graec. collegit etc. Mullachius, 1860*“) beizufügen. —

ΠΥΘΑΓΟΡΟΥ ΧΡΥΣΑ ΕΠΗ.

- Ἀθανάτους μὲν πρῶτα θεοὺς, νόμῳ ὡς διάκεινται,
τίμα καὶ σέβου ὄρκον, ἔπειθ' ἥρωας ἀγαυούς,
τούς τε καταχθονίους σέβει δαίμονας, ἔννομα ζέζων·
τούς τε γόνεις τίμα τούς τ' ἀγχιστ' ἐκγεγαῶτας·
5. τῶν δ' ἄλλων ἀρετῇ ποιεῦ φίλον ὅστις ἄριστος.
Πραέσει δ' εἶκε λόγοις, ἔργοισί τ' ἐπωφελίμοισι,
μηδ' ἐχθαιρε φίλον σὸν ἁμαρτάδος εἴνεκα μικρῆς,
ὄφρα δύνῃ· δύναμις γὰρ ἀνάγκης ἐγγύθι ναίει.
Ταῦτα μὲν οὕτως ἴσθι· κρατεῖν δ' εἰθίζεο τῶνδε·
10. γαστρὸς μὲν πρῶτιστα καὶ ὕπνου λαγνείης τε
καὶ θυμοῦ. πρήξης δ' αἰσχρόν ποτε μήτε μετ' ἄλλου
μήτ' ἰδίῃ· πάντων δὲ μάλιστ' αἰσχύνεο σαυτὸν.
Εἶτα δικαιοσύνην ἄσκει ἔργῳ τε λόγῳ τε·
μηδ' ἀλογίστως σαυτὸν ἔχειν περὶ μηδὲν ἔθιζε·
15. ἀλλὰ γινῶθι μὲν ὡς θανέειν πέπρωται ἅπασι.
Χρήματα δ' ἄλλοτε μὲν κτᾶσθαι φιλεῖ¹⁾, ἄλλοτ' ὀλέσσαι.
Ὅσσα τε δαιμονίησι τύχαις βρότοι ἀλγ' ἔχουσιν,
ἢν ἂν μοῖραν ἔχῃς, ταύτην φέρε μήδ' ἀγανάκτει·

¹⁾ Wohl besser φιλεῖ = ut assolet statt (wie ed. Par.) φίλει; sonst steht in solchen Fällen auch der aor. 3. B. (Demosth.)
μικρὸν πταῖσμα ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσε πάντα = ein kleines Versetzen zerrüttet und vernichtet o ft Alles.

Die goldenen Sprüche des Pythagoras.

Erst verehr' die unsterblichen Götter nach Ordnung des Ranges, ²⁾
Heilig halte den Eidschwur; dann die erlauchten Heroen
Und der Erde Dämonen verehr' durch gesetzliches Handeln; ³⁾
Ehre der Aeltern Person und des Stammes nächste Verwandtschaft.
Den dir wähle zum Freund, der an Tugend weitaus der Beste;
Laß dich leiten durch sanftes Wort und nützende Thaten;
Nie auch grolle dem Freund' aus geringen Fehlern Verschulden,
Wann nur immer du kannst; denn soll man, so kann man, was Pflicht ist.
Das nun merke dir so; doch lerne dich so zu beherrschen:
Erst des Bauches Gelüst, die Schlaffucht und weichliche Wollust
Und des Zornes Gewalt. Treib' weder allein noch mit And'ren
Schändliches je; vor Allen am meisten achte dich selber.
Uebe sodann in Wort und That der Gerechtigkeit Tugend;
Davor hüte dich wohl, daß ohne Bedacht dein Benehmen,
Sondern beherzige wohl, daß Alle dem Tode verfallen.
Bald auch erwirbst du das Gut, bald siehst du's wieder entschwinden.
Mag auch des Himmels Geschick den Sterblichen Leiden bescheren,
Was dir beschieden als Theil, ertrag' es willig, ohn' Murren;

²⁾ D. h. nach dem Grade ihrer Vollkommenheit. An der Spitze der ersten Reihe (ἀθάνατοι θεοί) und über alle erhaben steht der Vater und Schöpfer des Weltalls — Ζεὺς vgl. B. 61, dessen reinste Abbilder jene sind.

Die mittlere Stufe nehmen die ἥρωες ἀγῶνοι ein, eine Art Dämonen, die Vermittler zwischen Himmel und Erde; sie verhalten sich nach Hierokles zu den ἀθάν. θεοί, wie der Glanz zum Feuer.

In dritter Reihe stehen die Seelen der guten und weisen Menschen (δαίμονες = δαήμονες), insofern sie in Folge ihres Ursprunges und nach dem Grade ihrer Läuterung an dem Göttlichen Theil haben (nach Hier.); κατὰ χεῖρας hier vielleicht = über die Erde hin verbreitet.

³⁾ D. i. indem wir den leisen Mahnungen der ἥρωες und den Aussprüchen der Weisen Folge leisten und ihre Vollkommenheit anzustreben suchen; denn das ist der schönste Gottesdienst und übertrifft alle Opfer (so Hier.) War es ja Axiom der pythag. Schule: Τιμήσις τὸν θεὸν ἀρίστα, εἰὼν τῷ θεῷ τὴν διάνοιαν ὁμοίωσις, d. i. das Streben, der Gottheit geistig ähnlich zu werden, ist der beste Gottesdienst.

- ἰᾶσθαι δὲ πρέπει, καθόσον δύνῃ· ὧδε δὲ φράζεν·
20. οὐ πάνυ τοῖς ἀγαθοῖς τούτων πολὺ μοῖρα δίδωσι.
 Πολλοὶ δ' ἀνθρώποισι λόγοι δειλοὶ τε καὶ ἐσθλοὶ
 προσπίπτουσ', ὧν ⁴⁾ μήτ' ἐκπλήσσειο, μήτ' ἄρ' ἐάσης
 εἶργεσθαι σαυτὸν· ψεῦδος δ' ἤνπερ τι λέγεται,
 πράως ἴσχ' ⁵⁾. Ὁ δέ τοι ἐρέω, ἐπὶ παντὶ τελείσθω·
25. μηδεὶς μήτε λόγῳ σε παρείπη μήτε τι ἔργῳ,
 προῆξαι μηδ' εἰπεῖν, ὅ, τι τοι μὴ βέλτερόν ἐστι.
 Βουλεύου δὲ πρὸ ἔργου, ὅπως μὴ μῶρα πέληται·
 δειλοῦ τοι πρήσσειν τε λέγειν τ' ἀνόητα πρὸς ἀνδρός·
 ἀλλὰ τὰδ' ἐκτελέειν, ἅ σε μὴ μετέπειτ' ἀνιήσει.
30. Προῆσε δὲ μηδὲν τῶν μὴ ἐπίστασαι, ἀλλὰ διδάσκει
 ὅσα χρεῶν, καὶ τερπνότατον βίον ὧδε διάξεις.
 Οὐδ' ὑγίειης τῆς περὶ σῶμ' ἀμέλειαν ἔχειν χροή·
 ἀλλὰ ποιοῦ τε μέτρον καὶ σίτου γυμνασίων τε
 ποιεῖσθαι· μέτρον δὲ λέγω τόδ', ὃ μὴ σ' ἀνιήσει.
35. Εἰθίζου δὲ δίαιταν ἔχειν καθάρειον, ἄθροπτον·
 καὶ πεφύλαξό γε ταῦτα ποιεῖν, ὅποσα φθόνον ἴσχει.
 Μὴ δαπανᾶν παρὰ καιρὸν, ὅποια καλῶν ἀδαήμων
 μηδ' ἀνελεύθερος ἴσθι· μέτρον δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστον.
 Προῆσε δὲ ταῦθ', ἅ σε μὴ βλάβει· λογίσαι δὲ πρὸ ἔργου.
40. Μηδ' ὕπνον μαλακοῖσιν ἐπ' ὕμμασι προσδέξασθαι,
 πρὶν τῶν ἡμερινῶν ἔργων λογίσασθαι ἕκαστον·
 πῆ ⁶⁾ παρέβην; τί δ' ἔρεξα; τί μοι δέον οὐκ ἐτελέσθη;
 ἀρξάμενος δ' ἀπὸ πρώτου ἐπέξιθι· καὶ μετέπειτα
 δειλὰ μὲν ἐκπροῆξας ἐπιπλήσσειο, χρηστὰ δὲ, τέρπει.
45. Ταῦτα πόνει, ταῦτ' ἐκμελέτα· τούτων χροή ἐρᾶν σε,
 ταῦτά σε τῆς θείης ἀρετῆς εἰς ἴχνια θήσει· ⁷⁾
 ναὶ μὰ τὸν ἀμετέρα ψυχᾶ παραδόντα τετρακτῖν,
 παγὰν ἀνάου φύσεως. Ἄλλ' ἔρχεο ἐπ' ἔργον,

⁴⁾ ὧν μήτ' ἐκπλήσσειο ist nichts Anderes, als der sg. genitiv. causae nach Analogie von θαυμαστός τῆς ἀρετῆς, θαυμάζω σε τῆς ἀρετῆς; man braucht nicht, wie Andere wollen, an eine Abnormität der Satzbildung zu denken; ἐκπλήττεσθαι d. i. von blinder Begeisterung zur Billigung des Gesagten sich hinreißen lassen.

⁵⁾ Statt εἴχ' (= εἶχε gib nach, widerleg' suchte) ziehe ich die andere Lesart ἴσχ' vor, da ja in Betreff falscher Thesen die Verhaltensmaßregel B. 22—23 gegeben ist; ψεῦδος ist hier = Verläumdung.

⁶⁾ πῆ = quatenus, qua ratione (Hesych.).

⁷⁾ Zu diesen Versen vgl. die Einleitung.

Lindern darfst du dein Loos, so du kannst; doch sollst du erwägen:
 Nicht wohl beschert das Geschick der Leiden viele den Guten.
 Viel des eitlen Gered's und Worte besseren Inhalts
 Höret der Mensch; du leihe das Ohr nicht jeglicher Rede,
 Noch verschließ' es jeglicher Red'. Wenn Lügen dich treffen,
 Dulde gelassenen Sinn's. Erfülle, was nun ich dir sage,
 Pünktlich. Weder das Wort noch die That des And'ren verleit' dich,
 Solches zu thun, zu reden, was wider dein besseres Wissen.
 Vor der That rathschlage mit dir, daß nicht albern sie werde;
 Handeln ohne Bedacht und Reden ist Sache des Gecken;
 Du vollbringe nur das, was später nicht Neue verursacht.
 Nie betreibe, was über dein Wissen; jenes erlerne,
 Was zum Frommen dir ist; und so wird süß dir das Leben.
 Noch auch versäume die Pflicht, des Leibes Wohl zu befördern;
 Doch mit Maß nimm Speise und Trank und übe den Körper,
 Das erkenn' ich als recht, was nie dir Beschwerde verursacht.
 Nie an Schmutz dich gewöhn' im Leben, doch ohne zu schwelgen;
 Hüte dich wohl, daß Solches du thust, was Leid dir verursacht.
 Meid' unzeitigen Prunk, wie gemeine Seelen es pflegen;
 Meid' auch schmutzigen Geiz; denn Maß ist bei Allem das Beste;
 Thue nur das, was nicht Schaden dir bringt; überleg', eh' du handelst.
 Nie auch senke der Schlaf sich auf die matten Augen,
 Ehe jegliches Werk des Tages du dreimal geprüfet:
 Wie ist gefehlt? was gethan? was wider die Pflicht unterlassen?
 Also beim ersten beginn', so mußt're sie durch bis zum letzten.
 Hast du Schlimmes verübt, bereu' es; wenn Edeles, freu' dich.
 Deß⁸⁾ bestrebe dich wohl, betreib' es mit Sorgfalt und lieb' es,
 Solches wird dich geleiten zur Spur der göttlichen Tugend;
 Wahrlich, ich schwör' es bei dem, der die Vierzahl⁹⁾ einschuf der Seele,
 Ewigen Seins Urquell. Doch ehe das Werk¹⁰⁾ du beginnest,

⁸⁾ D. i. die bisher vorgetragenen Grundsätze und Lebensregeln beobachte genau.

⁹⁾ Der Grundsatz der pyth. Philos. ist in dem Satz ausgesprochen: Alles ist Zahl d. h. alle Dinge sind nicht bloß nach Zahlen geordnet, sondern sie bestehen aus Zahlen als ihrem substantiellen Wesen. Seine nähere Bestimmung erhält nun jener Satz, indem die Bestandtheile der Zahl selbst unterschieden und in den Dingen nachgewiesen werden. Dieß aber sind das Gerade und das Ungerade, welche Philolaus auf den höheren Gegensatz des Begrenzten und Unbegrenzten zurückführt. Sofern Alles Zahl ist, so ist auch Alles ebenso wie die Zahl selbst aus Ungeradem und Geradem (Begrenztem und Unbegrenztem) zusammengesetzt. Nächst der Einheit, dem Zwei, als der ersten geraden, und dem Drei, als der ersten ungeraden Zahl, schreiben sie der Sehnzahl und ihrer Wurzel, der Vierzahl, weil $1 + 2 + 3 + 4 = 10$, besondere Bedeutung zu (so Pauly s. v. Pythagoras).

¹⁰⁾ D. h. das ganze Geschäft deiner geistigen Läuterung und Vervollkommnung.

- θεοῖσιν ἐπευξάμενος τελέσαι. Τούτων ¹¹⁾ δὲ κρατήσας,
 50. γνώσεαι ἀθανάτων τε θεῶν θνητῶν τ' ἀνθρώπων
 σίστασιν, ἧ τε ἕκαστα διέρχεται ἧ τε κρατεῖται·
 γνώση δ' ἧ θέμις ἐστί, φύσιν περὶ παντὸς ὁμοίην,
 ὥστε σε μήτε ἄελπι' ἐλπίζειν, μήτε τι λήθειν.
 Γνώση δ' ἀνθρώπους αὐθαίρετα πῆματ' ἔχοντας
 55. τλήμονας, οἳ τ' ἀγαθῶν πέλας ὄντων οὐτ' ἐσορῶσιν
 οὔτε κλύουσι· λύσιν δὲ κακῶν παῦροι συνίσασι.
 Τοίη ¹²⁾ μοῖρα βροτῶν βλάπτει φρένας· ὡς δὲ κίλινδροι
 ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλα φέρονται, ἀπείρονα πῆματ' ἔχοντες·
 λυγρὴ γὰρ συνοπαδὸς ἔρις ¹³⁾ βλάπτουσα λέληθε
 60. σύμφυτος, ἣν οὐ δεῖ προάγειν, εἴκοτια δὲ φεύγειν.
 Ζεῦ ¹⁴⁾ πάτερ, ἧ πολλῶν κε κακῶν λύσειας ἅπαντας,
 εἰ πᾶσιν δείξαις, οἷψ τῷ δαίμονι χρῶνται.
 Ἄλλὰ σὺ θάρσει, ἐπεὶ θεῖον γένος ἐστὶ βροτοῖσιν,
 οἷς ἱερὰ προφέρουσα φύσις δείκνυσιν ἕκαστα.
 65. Ὡν εἴ σοί τι μέτεσι, κρατήσεις ὧν σε κελεύω,
 ἐξακέσας ψυχὴν δὲ πόνων ἀπὸ τῶνδε σαώσεις.
 Ἄλλ' εἴργου βρωτῶν, ὧν εἵπομεν, ἐν τε καθαρμοῖς
 ἐν τε λύσει ¹⁴⁾ ψυχῆς κρίνων, καὶ φράζεε ἕκαστα,
 ἠνίοχον γνώμην στήσας καθύπερθεν ἀρίστην·
 70. ἣν δ' ἀπολείψας σῶμα ἐς αἰθέρ' ἐλεύθερον ἔλθης,
 ἔσσεαι ἀθάνατος, θεὸς ἄμβροτος, οὐκ εἴτι θνητός.

11) Die oben bezeichneten Früchte des Strebens nach geistiger Läuterung.

12) Das Treiben des großen Haufens, welcher im Gegensatz zu den παῦροι überall sein Glück sucht, nur nicht da, wo es zu finden ist — im Streben nach Erkenntniß des Göttlichen.

13) Der der menschlichen Natur eingepflanzte Trieb, den göttlichen Gesetzen zu widerstreiten (so Hier.).

14) Bemerkenswerth ist die etymol. Ableitung des Wortes Ζεὺς nach Hierokles: Τὸν ποιητὴν καὶ πατέρα τοῦδε τοῦ Παντός ἔθος ἦν τοῖς Πυθαγορείοις τῷ τοῦ Διὸς καὶ Ζηνὸς ὀνόματι σεμνόνειν. Δι' ὅν γὰρ τὸ εἶναι καὶ τὸ ζῆν τοῖς πᾶσιν ὑπάρχει, τοῦτον δίκαιον ἀπὸ τῆς ἐνεργείας ὀνομάζεσθαι d. i. der Name ist hergeleitet von der Wirksamkeit des Schöpfers und Erhalters.

15) Wann die Seele sich befreit von allen thierischen Elementen; die Leidenschaften und schlimmen Thaten nannten die Pythag. δέσεις τῆς ψυχῆς.

Fleh' um gutes Gedeih'n zu den Göttern. Wenn das du errungen,
 Dann erkennst du unsterblicher Götter und sterblicher Menschen
 Wesen; auch, wie Alles zergeht und wie es regiert wird;
 Auch nach Gebühr ¹⁶⁾ erkennst du der Schöpfung allgleiche Gestaltung.
 Dann trägt nimmer dein Hoffen, da klar du Jegliches kennest,
 Dann erkennst du, daß eigene Schuld die Leiden bereitet,
 Thoren, da nicht sie erkennen das Glück, ob auch Allen so nahe,
 Noch es versteh'n; nur Wenige kennen des Uebels Erlösung.
 Solche Verblendung schadet der Menschen Sinn; gleich dem Rade
 Eilen sie hierher und dorthin und finden der Leiden kein Ende.
 Denn es schadet versteckt die Zwietracht, die leid'ge Gefährtin;
 Hüte dich wohl, sie je zu erwecken, entweich' ihr und fliehe!
 Vater Zeus! Unzähligen Leid's wär' Jeder entledigt,
 Wenn du uns lehrtest, was für ein Geist ¹⁷⁾ wohl Jeglichem eigen!
 Du ¹⁸⁾ verzage nicht, da ja göttlichen Stammes die Menschen;
 Ihnen erschließt die heil'ge Natur ¹⁹⁾ und lehret sie Alles ²⁰⁾.
 Hast du Antheil daran ²¹⁾, beherrschest du, was ich befohlen,
 Wahrst auch geläuterten Sinn's vor diesen Leiden ²²⁾ die Seele.
 Doch ²³⁾ der bezeichneten Speisen enthalt' dich, prüfend in Weihen,
 Wann die Seele sich löst, erwäge jegliche Vorschrift ²⁴⁾,
 Stell' an vorderster Reih' die Vernunft als sichersten Lenker;
 Wann du die Hülle gestreift, dich zum freien Aether empor schwingst,
 Wirst unsterblich du sein, unvergänglichen, göttlichen Wesens.

16) In soweit es dem Menschen möglich ist und der Einzelne es verdient.

17) D. i. wenn Jeder Selbstkenntniß besäße.

18) Du, der du nach Erkenntniß deiner selbst (und des Göttlichen) strebst.

19) Die durch die Philosophie gewonnene Erkenntniß.

20) Zunächst Wahrheit und Erkenntniß, die einzig wahren Güter.

21) An den wahren Gütern, deren Erlangung nur der Weise fähig ist.

22) Die Leiden, welche die Leidenschaften verursachen.

23) In Rücksicht auf den innigen Zusammenhang des Körpers mit der Seele waren bestimmte Lustrationen und geheimnißvolle Weihen des Körpers vorgeschrieben; auch bestanden Vorschriften über Enthaltung von gewissen Speisen. Verboten war der Genuß der Bohnen, des Fleisches, insbesondere gewisser Theile von Thieren, z. B. des Herzens, wohl, weil der Genuß der Fleischspeisen vielfach zur Erregung sinnlicher Affekte beiträgt.

24) Die Vorschriften, den Sinn und Zweck derselben.

